



Occasionalia VI-183
potissimum Carmina
vol. 25
P-V

VI-183-

Sigt
112

Da
Herr Siegert

Die
Barnubin

Nun vor seine **B**raut
erkennt /

Schrieb dieß Einer der sich schuldigt

Johann Heinrich Hafnung
nennt.

WITZENBERG / gedruckt von CHRISTIANO GERDESIO.





Das Volck voll Abergwis hat in den alten Zei-
ten
Nach der Planeten-Lauff in allem sich
gericht:
Drum wolt es ehe nicht zu einem Werke
schreiten /

Es hätte denn gefragt: Was der Calender spricht.
Denn / man gedachte nichts erwünscht hinaus zuführen /
Es wäre denn zuvor das Jahr-Buch durch gesehen:
Ließ sich darinne nun ein rothes Zeichen spühren /
So konte diesen Tag es alles wohl gesehn.
Der wolte sodenn erst sich zum Clistir bequemen /
Ein andrer ehe nicht ans Aderlassen gehn /
Wosern die Zeichen nicht den Tag zum Vorschein kämen /
Die jeho zum Bericht noch im Calender stehn.
Entschloß ein anderer sich zu dem Haar abschneiden /
So war der Kummer gleich: Kans heute wohl gesehn?
Noch andre wolten nicht das Köpffe setzen leiden /
Sie hätten denn zuvor den rothen Kopff gesehen.
Gedacht ein stillend Weib ihr Kind nun zuentwehnen /
Hilff Himmel! Wie lieff Sie auf den Calender zu.
Schlug auf und seuffzete mit tieffgeholtem Stehnen:
Hier steht das Kännchen nicht / wer sagt mir was ich thu?
Am meisten muste sich die Bauer-Bibel leiden /
Wenn es nunmehr solt ans Hochzeitmachen gehn.
Es hieß: Wer in der Eh will alles Unheil meiden /
Der sehe fleißig zu wie die Planeten stehn.

Kam Venus in das Haus des Krebses nun zustehen /

Ja trat sie anderwärts gar in den Steinbock ein /

War Furcht: Es würde nicht ihr Lieben glücklich gehen /

Drum muß ihr Hochzeit-Tag noch ausgesetzt seyn.

Die in das blasse Reich der Wissenschaft gehörten /

Die trugen ihres Orts nicht ein geringes bey /

Indem Sie sonder Scheu mit dem Rasone lehrten /

Ob krieg' ein Bräutigam ein böses Weib im Mey.

So schändlich wußte sich das Ubel zu vermehren /

So ließ man voller Staub die liebe Bibel stehn /

So wolte man sein Glück aus dem Calender hören /

Ließ nur dem Schatten nach und ließ die Sonne gehn.

Zwar wil ich meines Orts den Satz nicht ganz verneinen /

Der Sternen Einfluß heist bey mir kein Pöffen-Spiel;

Doß müssen wir darvon gleichwohl nichts weiter meinen /

Als was GOTT und die Schrift zufoderst haben will.

Darinnen werden wir weit andre Wege finden /

(Hier muß dergleichen Land wie Grund-Eiß unter-
gehn.)

Wer wolte doch sein Wohl an das Gestirne binden /

Da GOTT und Bibel uns zu wahren Leitern stehn?

Er hat / Herr Bräutigam / weit klüger hier verfab-
ren /

Und sich hierinnen mehr / als weißlich aufgeführt /

Dahero kan Er sich mit einer Liebsten paaren /

An der man Gottesfurcht und wahre Tugend
spührt.

Ich darff Ihr Lob nicht erst mit vielem Glanze sieren /

(Ob meine Schuldigkeit dergleichen zwar verlangt.)

Ich weiß ein jeder wird mit mir die Meinung führen /

Daß mit gerechtem Ruhm ihr ganzes Leben prangt.

Dergleichen aber wird uns kein Calendar zeigen/
 Und wenn er noch so gut und wohl verbessert wär;
 Hier muß Zeit und Gestirn vor Salomone Schweigen/
 Der spricht: Ein frommes Weib kommt von dem
 Herren her.
 Nun dieser lasse Sie vergnügt beysammen leben/
 Und Ehren Fuß hinfort stets auf Vergnügen
 gehn/
 Es muß ein jeder Tag auch neues Wohlfeyn geben/
 Und im Calendar nichts als rothe Zeichen stehn.
 Und dahin muß ich Ihn/ Herr Bräutigam/ jetzt führen/
 Es ist bereits der Schrift von Ihm ihr Recht geschehn/
 Denn Morgen ist ein Fest erfreut zu celebriren/
 In dem die Braut zu erst das Licht der
 Welt gesehn.
 Hier wird Er sich bemühn Sie also anzubinden/
 Damit Sie wohl mit Ihm zufrieden könne seyn:
 Es wird die Liebe schon ein Angebinde finden/
 Darüber sich die Braut von Herzen wird erfreun.
 Wohlant! Ich will Sie nicht/ Geehrtes Paar/ verweilen/
 Die Braut wünscht zweifels freyes möge bald geschehn:
 Sie heißt den Bräutigam mit Ehr von dannen eynen/
 Bald Ihr Geburts-Present in Ihrer Hand zusehn.
 Drum eilt Verliebte fort daselbst Such zubegrüßen/
 Wo Leben/ Geist und Seel auf keuschlichen Lippen irrt:
 Er soll Herr Bräutigam indes zur Nachricht wissen/
 Daß sich zu rechter Zeit die Braut schon lösen wird.
 Sie wird die Steuern Ihm schon wissen abzutragen/
 Nur nehm Er seines Orts auch den Termin in acht/
 Daß Sie nicht über Ihn darff bey der Cammer klagen/
 So wird das Jahr-Buch recht mit Nutzen aufgemacht.

(*) Am andern Hochzeit-Tage/ nemlich den 7. Jul. 1711. fiel der Jungfer Braut
 Geburts-Tag ein.

Ang. II 183

KD 18
KD 17

Licht
112



Da

Siegerf

Die

ernuβin

er seine Braut
erkennt /

z Einer der sich schuldigst

Heinrich Hafnung
nennt.

druckt von CHRISTIANO GERDESIO.

